

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914**

583 (15.12.1914) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich zwölffmal. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezettel 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Einzelverkauf: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezettel 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 583

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Dienstag, 15. Dezember 1914.

73. Jahrgang.

Abendblatt.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton: Walter G. Müller; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Telegramme: Carl Winter; für Kellern und Inserate: Mathilde Schumann; sämtlich in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 9/10 bis 11 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/6 Uhr. Telefon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Friedrichstr. 9, Karlsruhe.

## Der Weltkrieg.

### Neue Erfolge im Westen.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Dez., vormittags.

Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vor. Ein Angriff gegen unsere Stellungen südöstlich von Bruch unter starkem Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindl. Vorstoß aus der Gegend nordöstlich Suipe wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ornes (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend von Ailly-Prémont, südlich von St. Mihiel, versuchten die Franzosen, in viermaligem Anlauf unsere Stellungen zu nehmen. Die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus der Richtung Méry nordlich Toul.

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westlich Sennheim) machten wir 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

### Zu den Kämpfen in Nordfrankreich.

WTB. Karlsruhe (Baden), 15. Dez. Die Franzosen stellen die Inbesitznahme von Vermelles als eine Eroberung im Kampfe Mann gegen Mann dar. Wie das 14. Armeekorps die Sache ansieht, geht aus folgendem Tagesbefehl hervor:

14. Armeekorps. K. H. D. . . . . 9. Dez. 1914. Generalkommando.

Korps-Tagesbefehl.

Vermelles ist auf meinen Befehl in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember von unseren Truppen geräumt worden. Die Räumung ist freiwillig erfolgt und hat sich, nachdem Angriffe des Gegners auf Vermelles abgelehnt worden, ohne Störung durch den Gegner vollzogen.

Ich habe die Räumung Vermelles befohlen, um für die Festhaltung eines Ortes, der nunmehr für die Gesamtlage ohne Bedeutung ist und durch dessen Aufgeben eine totalisch geeignete Stellung geschaffen ist, nicht noch weitere Opfer einzugehen.

Fast zwei Monate ist Vermelles von unseren Truppen gehalten worden, obgleich es dem Feinde umfaßt und der feindlichen Waffenwirkung stark ausgesetzt war.

Ich spreche allen Führern und Truppen, die Vermelles gehalten und verteidigt haben, meine volle Anerkennung für ihre Tapferkeit und Standhaftigkeit aus.

Gezeichnet: Freiherr von Watter, Generalleutnant.

### Deutsche Kunst in Feindesland.

Dr. R. W., der zurzeit als freiwilliger Kriegskrankenpfleger im Felde steht, schreibt uns: „Nunlich konnte ich berichten, wie unsere Etappenstation Raon durch die Wirksamkeit des Prof. Stein zu einem vorgehenden Posten der klassischen deutschen Musik geworden ist. Zwischen ihm Prof. Stein durch das Armeekommando aufgefordert worden, allsonntäglich in der Kathedrale musikalische Andachten zu veranstalten, und damit erhält unser Lagerleben einen gar nicht zu überschätzenden Einschlag, der auch seinen Eindruck auf die Bürgerlichkeit nicht verfehlt. Die zweite der musikalischen Andachten, am 6. Dezember, hatte mindestens denselben Zuspruch, wie die erste eine Woche vorher. Die Wagenreihe vor den Toren bewies, daß auch diese aus den nahen Schützengräben herbeigekommen waren. Auch die Bevölkerung war wieder stark vertreten. Neben Prof. Stein wirkte wieder die Altistin Schwester Marga Spoor (Frau von Weersfeld) mit, sowie zum erstenmal Oberstleutnant Braun-Karlsruhe als Cellist. Es braucht bei der künstlerischen Persönlichkeit des Veranstalters kaum besonders betont zu werden, daß hinter den militärischen und sonntäglichen Titel der Mitarbeiter immer eine gediegene künstlerische Ausbildung steht. Im Programm nahm wieder das erste Stück ein; darunter waren Handel (Largo für Alt und Violoncell), Meyer (Orgelsymphonie) und Wagner (Karfreitagsmorgen in Bearbeitung für Orgel) vertreten.“

Als ein neues Moment kam in diesen Tagen eine richtige kleine Kunstausstellung hinzu. Es heißt hoffentlich die Bedeutung dieser Tatsache nicht verkleinern, wenn ich ihren rein künstlerischen Charakter nicht allzu hoch zu veranschlagen vermag. Neben der schönen gotischen Kapelle der Templier liegt das Museum von Raon, in deren Erdgeschoss zwischen reizvollen alten und neuen Bronzen und römischen Antiken der Schlachtenmaler Ernst Vollbehr eine Reihe seiner Skizzen ausgestellt hatte. Am gelungensten scheinen mir einige Landschaftsköpfe aus unserer schönen Karolinger-Restsiedlung selbst, die uns in diesen Wäldern immer von neuem bezaubern, mögen wir in diesen Tagen Stunden die alten Festungswälle umwandern oder in den flotten Mondnähten den Berg hinab in die weite Ebene

### Die französischen Tagesberichte.

WTB. Paris, 15. Dez. Der amtliche Bericht vom 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr, lautet: Zwischen der Nordsee und der Oise ist nichts weiter vorgefallen. Im Aisne-Gebiet nordwestlich Soupir beschloß der Feind gestern unsere Schützengräben. Wir erwiderten das Feuer und zerstörten die feindlichen Weiderränge. Es erfolgte kein Infanterieangriff. Unsere Artillerie zerstörte eine bedeutende Feldbefestigung in der Nähe von Villes (?). Im Argonnen- und Gurio-Walde und im Woivre, warfen wir, nachdem wir eine Linie Schützengräben in einer Ausdehnung von 500 Metern erobert hatten, zwei heftige Gegenangriffe zurück. Im Elsaß verschoben wir infolge unserer Fortschritte die Front bis zur Linie Höhe 425 nördlich Stelzbach-Kipach-Brücke-Brünghofen und der Brücke, 1500 Meter östlich von Gelingen.

Bericht von 11 Uhr abends: In Belgien konnte ein französischer Angriff längs des Kanals von Ypern und westlich Collebede vorankommen. (?) Mehrere heftige Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. Der Bahnhof von Comy wurde von unseren, aus sehr großer Entfernung feuernden Batterien beschossen. Der Schaden ist unbedeutend. Im Elsaß wurde ein Offensivstoß nordwestlich Gernay zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

(Man vergleiche hiermit den wahrheitsgetreuen Tagesbericht der deutschen Heeresleitung. Red.)

### Zustände bei den Verbündeten.

Aus einem Feldpostbrief, den die „Aöln. Volksztg.“ von einem Angestellten ihrer Geschäftsstelle erhielt, entnehmen wir folgende Stelle:

Täglich kommen Ueberläufer, durch Hunger und Kälte gezwungen. Sie alle erzählen, daß es sehr traurig bei ihnen aussieht. Die Engländer wären im Feberbrotaben und würden „sich die und fressen“, während sie im ersten Schützengraben lagen und seit drei Tagen nichts bekommen hätten. Es scheint gar keine Kameradschaft unter unseren Feinden zu herrschen. Die Franzosen sehen jetzt erst ein, wie schwer sie betrogen worden sind. Sie teilten uns mit: Wenn sie sich Essen holen wollten, würden sie von englischen Offizieren mit dem Revolver zurückgetrieben. Ein hungriger Magen und die grauliche Kälte — na, ich danke!

Joffre und Frensch.

\* Brüssel, 14. Dez. Nach angeblich verlässlichen Berichten besteht bereits seit einiger Zeit kein sehr gutes Einvernehmen zwischen Joffre und Frensch. In einem der letzten Kriegsräte der Verbündeten befragte sich Joffre über den schließlichen Gang der englischen Rekrutierung und über die Notwendigkeit der Festlegung so gewaltiger französischer Streitkräfte auf einem Teil des Kriegsschauplatzes, wo Frankreich nur geringe Interessen besitze.

### Die Kämpfe im Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Dez., vormittags.

Aus Ostpreußen nichts Neues. Die deutsche, von Soldau über Malawa in Richtung Gochanow vorgebrunne Kolonne nimmt vor überlegenem Feind ihre alte Stellung wieder ein.

In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

### Zur Ablehnung der Waffenruhe an Weihnachten.

Aöln, 15. Dez. Die „Aölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Anregung des Papstes, eine kurze Waffenruhe über Weihnachten herbeizuführen, ist bei einer Mehrheit der Kriegsführer auf günstigen Boden gefallen. Besonders äußerten sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn sofort zustimmend. Auch die Türkei war bereit, dem Wunsch der Kurie Rechnung zu tragen. Der Widerspruch gegen die päpstliche Anregung ging von Rußland und Frankreich aus, die bestimmt ablehnten, auf den Vorschlag einzugehen. Die Ablehnung Frankreichs erscheint in besonderem Maße, da neuerdings die französische Politik den Anschein hervorgerufen hat, als bringe sie mit Rücksicht auf das sogenannte katholische Protektorat Frankreichs im Orient wie auch aus anderen Gründen dem Vatikan freundliche Gefinnungen entgegen. Durch ihre Zustimmung zu dem Vorschlag zeigten Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei, daß sie für den religiös-humanen Gedanken, der dieser Anregung zu Grunde liegt, volles Verständnis haben. Auch das ist eine Widerlegung des sinnlosen Vorwurfs der Barbarei, mit dem unsere Feinde gegen uns zu wirken suchen.

### Die Zusammenkunft der nordischen Könige.

WTB. Stockholm, 15. Dez. (Melbung des Svenska Telegram Byran.) Auf Einladung des Königs von Schweden wird am Freitag, den 18. Dezember eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Norwegen und Dänemark in Malmö stattfinden. Die Könige werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Diese Zusammenkunft ist eine Auskunft für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Königreichen, sowie für die zwischen ihnen bestehende vollständige Einigkeit, ihre bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrecht zu erhalten. Die Zusammenkunft bezweckt insbesondere, Gelegenheit zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen könnten, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Krieg für die drei Länder mit sich bringt, zu begrenzen und zu hemmen.

ders beliebigen Ausdruck „Handlung“) gelten läßt, verrät uns am deutlichsten die Spur, woher der Wind weht.

Und richtig, das Kränzerlied der Engländer hat uns dieses dürftige Lied belehrt; es ist nichts anderes als die englische Königshymne „God save the king“, die Henry Carey (in London († 1743) komponiert hat und dessen Text nach G. Harris (1790) eingerichtet ist. Für die Engländer, die ja — von dem einzigen Ehepaar abgesehen — auf allen Kunstgebieten, auch in der Musik, so wenig schöpferisch sind, mag die Hymne auch in der Folgezeit genügen. Aber haben wir, deren Musik die Welt beherrscht, es wirklich nötig, auch in Zukunft dieses zweifelhafte Geschenk in Ehren zu halten?

Das Verhalten Albions in unseren Tagen legt es gewiß ohnehin nahe, auf die Gemeinsamkeiten der Herrscherhymnen zu verzichten, da doch weit wichtigere beiderseitige Kulturinteressen rücksichtslos zerschneiden worden sind. Wir sehen wieder Schulter an Schulter mit der alten, deutschen Ostmark an der Donau und täten schon darum viel besser, die unvergleichliche, ehrwürdige Volkshymne von Gounod von Staats wegen zu übernehmen. War doch in ihrem Geburtsjahr noch Deutschland und Oesterreich ein zusammengehöriges Reich.

Daß der Originaltext von L. J. Galka „Gott erhalte Franz den Kaiser“ heute nicht mehr geeignet ist, liegt auf der Hand; ist er doch auch in Oesterreich seit einem halben Jahrhundert erneuert worden. Auch der gegenwärtige österreichische Text ist selbstverständlich für das Deutsche Reich nicht brauchbar. Wie haben längst die schönsten Worte zur Gounod-Melodie; dafür hat Hoffmann von Fallersleben (1841) geforgt, als er uns „Deutschland, Deutschland über alles“ schenkte, ein Lied, das man nicht erst volkstümlich zu machen braucht, da es neben der „Wacht am Rhein“ jedem geläufig ist und gerade in den jetzigen Zeiten schon überall als richtiges Volkslied mit Begeisterung gesungen wird.

Eine gemeinsame Volkshymne mit Oesterreich — wenn auch mit verschiedenen Texten — könnte dem Politiker ebenso einwirkend sein, wie dem Kunstfreunde. Zu der alten „God save the king“.

\* Früher hat man auch den englischen Lohseher Henry Purcell für den Komponisten gehalten, doch gilt heute Carey wohl allgemein als der — Zehnströmende.

### „Heil dir im Siegerfranz.“

Der Direktor des kgl. württ. Landesgemedemuseums, Prof. Dr. G. E. Baganurek in Stuttgart, schreibt im Kunstwart:

Als ich vor Jahren meine österreichische Staatsangehörigkeit mit der reichsdeutschen vertauschte, nahm ich besonders wehmütigen Abschied von der prächtigen österreichischen Volkshymne. In vollen Orgeltönen hatte sie bei feierlichen Schulgottesdiensten mächtig auf den Jungen gewirkt, und der freiwillige und spätere Referent konnte nicht lassen den festlichen Augenblick, wenn die Militärmusik — unterstützt mit dem Trompetengehörner des Generalmajors — die wunderbaren Akkorde Handns vom Jahre 1797 erklingen ließ, die an Feuer und Kraft auch die viel zu weiche russische Kaiserhymne bedeutend überlegen.

Und was haben wir dagegen in Deutschland? — Troß aller Pietät gegenüber dem historisch Gewordenen läßt sich doch nicht leugnen, daß die Melodie von „Heil dir im Siegerfranz“ von einer primitiven Banalität nicht freizubringen, also nicht besser ist als der recht dilettantische Text. Meine wie „Gäh — nie“, „Heldentat — Vorberblatt“ oder gar „Reisig — Gäh“, ungehörte Pflichtworte wie „hier“, das nur wegen des Reimes auf „Hier“ sinnlos eingeschoben ist, sind gewiß keine — Hier. Noch viel ungelinker sind aber Wendungen wie:

„Handlung und Wissenschaft  
Sehe mit Mut und Kraft  
Ihr Haupt empor.“

Daß man den Kulturbüßer der Wissenschaft — von Kunst ist überhaupt nicht die Rede — erst an zweite Stelle setzt, und vom Überhand weder das Gewerbe noch die Landwirtschaft, sondern nur den Handel (in dem im 18. Jahrhundert dieje betau-





Badische Jugendwehr.

Der Badische Jugendwehr-Verein... Die Zahl der Mitglieder...

Die Jugendwehr-Verein... die militärische Vorbereitung der Jugend...

Um den einheitlichen Charakter der militärischen Vorbereitung der Jugend...

Im Hinblick auf diese Richtlinien und auf Grund der Dienstvorschriften...

In dankenswerter Weise hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts...

Auch das Groß-Landesgewerbeamt hat den Vorständen und Aufsichtsböörden...

Ebenso ist auch in dankenswerter Weise der Herr Vorsitzende des Landesverbandes...

In neuester Zeit sind Fahrpreisermäßigungen für Angehörige der Jugendwehrkompanien...

Viele Gemeinden haben schon in dankenswerter Weise die für die Jugendlichen...

Die kostenlose Lieferung der Armbinden und Ausbildungsvorschriften...

die Lehren usw. sowie die Geflügel- und Viehversicherungen für alle Teilnehmer...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Karlsruhe, 12. Dezember. Viehmarkt. Zutuhr: 1023 Stück Ochsen...

Schlachthof. In der Woche vom 7. Dezember bis 13. Dezember wurden im hiesigen Schlachthof...

Marktpreise in der Zeit vom 9. Dez. bis 12. Dez. 1914. I. Futtermittel...

Die Verwertung von Regenwässeranlagen ist abgeschlossen. Die Verwertung erfolgt nach freiem Ermessen.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig. Der Jugendgarten...

Aus dem Inhalt des neuen Bandes: Komblumentag. Erzählung von Erich Ullrich...

Deutscher Anaben-Kalender 'Der gute Kamerad'. Ein praktischer Anaben-Kalender...

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 15. Dezember 1914.

Residenz-Theater. Waldstr. 30 sowie Schillerstr. 22. Tel. 577 Tel. 3604

Die Weihnachten des Schauspielers! sowie Michels Weihnachten 1914.

Neueste Kriegsberichte aus sämtlichen Gebieten. Mit Erstaufführungsrecht: 3094 Der Spuk im Hause des Professors

Bergebung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich veränderte u. neubearbeitete Auflage.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe. Mittwoch, den 16. Dezember 1914. 7. Vorstellung außer Abonnement.

Württembergische Privat-Kranken- und Sterbekasse. V. V. a. G. Stuttgart. Unser Geschäftsbetrieb geht ungestört weiter.

Deutsche Freude bringt das Bodenseebuch 1915. Ein heimliches Kalenderbuch. Preis 200 Seiten stark, mit vielen Bildern M. 2.-

Bergebung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Deutsche Modenzeitung. Sie ist unverwundlich und koste nicht viel. 1 m. 50 Pfg.

Klavier-Unterricht. Konservatorisch geübtes Fräulein empfiehlt sich im Eintritten und Begleiten von Gesang und Klavier.